

# Notizen = News = Noticias = Nouvelles

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1969)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-796591>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Die Gefahren brennender Textilien**

Im Verlaufe der letzten 10 Jahre waren in der Schweiz 440 Kleiderbrände zu beklagen. In etwa 100 Fällen sind die Opfer nach furchtbaren Qualen an ihren Verbrennungen gestorben. Diese Feststellungen traf Herr E. Martin, Chef der Kriminalabteilung der Staatsanwaltschaft Basel-Stadt und Präsident der zweitägigen Konferenz über Brennbarkeit von Textilien und Verbraucherschutz, die kürzlich im Institut Gottlieb Duttweiler in Rüschlikon bei Zürich abgehalten wurde.

Einige 400 Konferenzteilnehmer hörten etwa 15 Referate von Technikern, Juristen und Ärzten aus verschiedenen Ländern. Die Hauptthemen waren:

- Unfallhäufigkeit, Sterblichkeitsziffer, Art der Verletzungen und Heilungsaussichten bei Unfällen durch Kleiderbrände.
- Brennbarkeit von Textilien und Kunststoffen aller Art.
- Zur Zeit angewandte Testmethoden zur Feststellung der Brennbarkeit von Geweben und Kunststoffen.
- Gesetze und Vorschriften zur Vermeidung von Kleiderbränden.
- Probleme der zivil- und strafrechtlichen Haftbarkeit von Herstellern, Fertigbeholdern, Appreteuren, Färbern und Handelsvertretern von Fasern.
- Augenblickliche Situation der teuersten Appretur von Textilien und Kunststoffen.
- Vorschläge zur Vermeidung von Kleiderbränden.

Diese Referate und die darauffolgenden Diskussionen haben die Teilnehmer dazu bewogen, folgende Vorschläge zur Herabsetzung der Gefahr von Kleiderbränden zu formulieren:

- Einführung besserer Testmethoden und Einsetzung eines Gerätes zur Messung der Ausbreitungsgeschwindigkeit von Bränden.
- Festsetzung neuer Brennbarkeitsgrenzen für Textilien.
- Entwicklung des Begriffs der Sicherheit in der Öffentlichkeit.
- Überprüfung der geltenden Bestimmungen unter Berücksichtigung der neuesten Erkenntnisse auf diesem Gebiet.
- Untersuchung dieses Problems auf internationaler Ebene, unter Umständen mit Hilfe der Weltgesundheitsorganisation.

**Vier Farben werden die Herbst- und Wintermode 1970/71 beherrschen**

Die Palette, die die Herbst- und Wintermode 1970/71 beherrschen wird, umfasst vier Farbgruppen. Diese werden in verschiedenen Schattierungen bestehen, um immer grössere Farbkombinationen zu gestatten. Eine Reihe neutraler Töne soll diese Skala von Modefarben ergänzen. Auf diese Weise werden raffinierte Farbzusammenstellungen möglich, zum Thema der Saison: « Kontrapunkt ».

Dies hat kürzlich in Paris die Internationale Kommission der Informationszentren für Modefarben und Textilien beschlossen, die Organisationen in Belgien, Bulgarien, Dänemark, Westdeutschland, Frankreich, Grossbritannien, Holland, Italien, Österreich, Norwegen, der Schweiz, Spanien, der Tschechoslowakei sowie in den Vereinigten Staaten, Japan und Mexiko umschliesst. Die Schweiz war durch Herrn Milo Legnazzi vertreten, der zugleich Generalsekretär dieser Kommission ist.

**Mathias Brandt tritt in den Ruhestand**

Herr Mathias Brandt, Direktionsmitglied der Textilfabrik Christian Fischbacher Co., St. Gallen, ist vor kurzem nach 47-jähriger Tätigkeit in diesem Unternehmen in den Ruhestand getreten. Während dieser langen Zeit hat er erheblich zur Entwicklung der Firma beigetragen.

Im Jahre 1930, nach einem 18-monatigen Aufenthalt in Schottland, Irland und Frankreich, wurde Herr Brandt Leiter einer der Unternehmensabteilungen. Er war einer der ersten, der die Verwendung von Kunstseide in der Anfertigung von Futtern vorantrieb, und er brachte eine Kunstseidenseige auf den Markt.

1951 übernahm Herr Brandt eine noch grössere Verantwortung in der Firma. Trotz dieser Mehrarbeit fand er die Zeit, sich weiterhin mit den Sorgen seiner Mitarbeiter zu beschäftigen. Niemand kannte besser als er die Gesamtheit der Belegschaft in diesem in voller Entwicklung befindlichen Unternehmen, denn er bekleidete ausserdem den Posten des Personalchefs.

**Eine junge, kurze Mode**

Einige zwanzig Modeschöpfer haben eine Woche lang vor Journalisten und Käufern ihre letzten Modelle präsentiert. Dies ist soweit nichts Neues, geht doch die Idee der Modenschauen bis auf das Jahr 1860, auf den Vorfahren der Worth-Familie zurück. Und doch, wie viel hat sich seit dieser Zeit geändert! Die Modeschöpfer verstehen es zweifellos besser als irgend jemand, ihre Zeit zu begreifen und zu interpretieren. In dieser Ära tiefgreifender und rascher Veränderungen, da anscheinend die Frau ihre Weiblichkeit und der Mann seine Virilität, wie sie seit Jahrhunderten allgemein verstanden wurde, aufgibt, widerspiegeln die Kollektionen getreu die Entwicklung unserer Gesellschaft. Kleider, Mäntel, Hüte werden entworfen und geschaffen für schmalgliedrige, sehr junge Mädchen, langbeinig und busenlos. Bei vielen unter ihnen wird dieser Hobeistreich von einem kaum verhüllten Erotismus begleitet.

Wie denken die Frauen reiferen Alters, traditionelle Kundinnen der Modosalons, hierüber? Alles deutet darauf hin, dass sie mit dieser Tendenz einverstanden sind. Man braucht nur in den Zeitschriften zu blättern, die Bilder von gesellschaftlichen und künstlerischen Ereignissen bringen.

Früher gab es in der Mode eine wichtige Regel, die der Sättigung. Sobald eine Mode von der Allgemeinheit übernommen wurde, beeilten sich die Modeschöpfer, ihr eine andere Richtung zu geben, oft genau entgegengesetzt. Diese Gewohnheit ist heute der ständigen Suche nach dem Sensationellen gewichen, und vom Sensationellen zum Masslosen ist nur ein kleiner Schritt. Unleugbar begeistern das Talent der Pariser Modeschöpfer und die grosse Qualität ihrer Arbeit auch weiterhin die Welt. Doch dem Verfasser dieser Zeilen, der es nicht wagt, einzugehen, seit wie vielen Jahren er sich für die Mode interessiert, weil man ihm vorwerfen könnte, er ginge nicht mehr mit der Zeit, sei es gestattet, mit einiger Wehmüt der Vergangenheit zu beschwören. Damals bemühte man sich, die Frau noch weiblicher zu machen, ihren Körper lediglich ahnen zu lassen; aufreizende Décolletés und durchsichtige Bullaugen gab es nicht.

Wir wollen uns jedoch wieder der Gegenwart zuwenden, um uns die Neuheiten der Saison anzusehen. Alles hat sich geändert, ausser der

Vorherrschaft der Miniröcke, mehr und mehr Mini, die jedoch ein Gegengewicht erhält durch diejenige der Hosen, vorzugsweise nach unten sich ausweitend, wie die Marineuniform. Wirklich alles ist anders, denn die Vielfalt ist unglaublich; man findet hohe Taillen und tiefe Taillen, ganz kurze Jacken und lange Joppen, Boleros und lange Militärjacken mit Gürtel; manche Kleider sind wie Gärtnerschürzen, andere kombinieren Cape und Hose; es gibt ausstehende Röckchen, Glockenröcke, Tonnenröcke, Röcke wie Blütenkelche...

Es wird immer weniger Stoff verwendet, einmal wegen der kürzeren Röcke, zum anderen durch die Anwendung der Durchsichtigkeit, und schliesslich mit der Verarbeitung von Kunststoffen und Metall. Bei fast allen Modeschöpfern taucht in der Tat das Vinyl auf, sei es bei Kleidern und Mänteln oder bei Hüten in Form von Astronautenhelmen. Der Kunststoff brauchte einen Adelstitel; die Mode hat ihn ihm verliehen. Eine Reihe klassischer Kleider ist jedoch erhalten geblieben, gearbeitet aus schwerer Seide, aus Spitze, Seidenspitze, aus Stickerel...

Wir wollen versuchen, uns einen Gesamtüberblick zu verschaffen: Bei DIOR hat Marc BOHAN die Röcke bis auf halbe Schenkelhöhe verkürzt und durch V-förmige Décolletés gekrönt. Eine sehr junge Silhouette.

Pierre CARDIN zeigt mehr als 250 Modelle und kann sich somit erlauben, zwanzig oder dreissig neue Linien und Ideen vorzuschlagen, wobei die lange Jacke über einem kurzen, plissierten Rock vorherrschend ist.

Pierre BALMAIN zeigt Balmain, womit alles gesagt ist. Er ist es, der die kombinierten Capes und Hosen vorstellt.

Guy LAROCHE variiert das Thema der Gärtnerschürze, GIVENCHY hat, im Gegensatz zur Mehrzahl seiner Kollegen, seine Röcke leicht verlängert. Bei LANVIN hat CRAHAY mit glücklicher Hand den Stil der Schülerin übernommen; Yves SAINT-LAURENT beweist seine Vorliebe für Hosen. MOLYNEUX hat drei Stylisten je ein Drittel seiner Kollektion anvertraut, die Familienähnlichkeit ist jedoch erhalten geblieben. CARVEN bleibt dem Stil Starlet treu. Louis FERAUD präsentiert eine von Brasilien und der Carioca inspirierte Kollektion. COURRÈGES, unverändert, spielt einmal wieder seine Symphonie über ein Jazz-Thema. Paco RABANNE hat seinem Kettenhemd den Kunststoff beigelegt. Bei Nina RICCI zeigt Gérard PIPART Jacken mit langem Oberteil und kurze Röcke mit breiten Rundfalten. Bei PATOU gibt Michel GOMA kurzen Jacken, spenzerartigen Kostümen, runden Röcken und Hosenanzügen den Vorzug. GRES realisiert weiterhin seine unnachahmlichen Drapierungen, wie Madeleine de RAUCH ihre schlichten, strengen Ensembles. SCHERRER zeigt lange Hosen, die mit einer Tunika oder einer Hemdbluse getragen werden.

Und schliesslich CHANEL. Wieder einmal präsentiert die « Grande Mademoiselle », ohne Rücksicht darauf, was « man » tut und was « man » trägt, einen Stil CHANEL, « nicht genau gleich, doch auch nicht ganz anders ». Da es sich um eine Frühjahrskollektion handelt, ist überall die Farbe Königin, und die graziösen Drucke — wie auch die psychedelischen Muster — sind beim Stelldichein vertreten.

Wollte man versuchen, aus diesen letzten modischen Ereignissen einen allgemeinen Eindruck zu gewinnen, so scheint die Behauptung möglich, dass man sich allerorten bemüht hat, unser Leben voller Nervosität und Zweifel zu umschreiben. So erklärt sich die Mannigfaltigkeit junger Ideen, etwas exzentrisch, manchmal diskutabel, dann wieder bemerkenswert, auf jeden Fall jedoch frisch und voller Leben.

GALA

**Four colours will predominate in the autumn/winter 1970-71 fashions**

The palette of colours for the autumn and winter 1970-71 will comprise four groups of colours. They will be available in different shades, so as to simplify the making of colour combinations. A series of neutral tones will complete this range of fashionable shades. In this way it will be possible to achieve attractive combinations of colours in keeping with the season's theme — "Counterpoint".

This was recently decided in Paris by the International Committee of Colour Information Centres for Fashion and Textiles comprising delegations from Belgium, Bulgaria, Denmark, Germany, France, Great Britain, Holland, Italy, Austria, Norway, Switzerland, Spain and Czechoslovakia as well as the United States, Japan and Mexico. Switzerland was represented by Mr. Milo Legnazzi, who is also secretary general of the Committee.

**Mathias Brandt retires**

Mr. Mathias Brandt, a member of the management of Christian Fischbacher Co. Ltd., the well-known textile factory in St. Gall, recently retired after 47 years of service in the same firm. During this long period, he made many important contributions to the development of the firm.

In 1930, after spending 18 months in Scotland, Ireland and France, Mr. Brandt was appointed head of one of the departments in the firm. He was one of the first to advocate the use of artificial silks in the manufacture of linings, and he launched an artificial silk serge on the market. In 1951, Mr. Brandt was given even greater responsibility within the firm. In spite of this increase in work, he still found time to listen to the worries of his assistants and offer invaluable advice. Nobody was better acquainted than he with all the people employed in this rapidly developing firm, for he was also head of the personnel department.

**The dangers of inflammable textiles**

During the past 10 years, there were over 440 cases in Switzerland of accidents due to clothes catching fire. In a hundred of these accidents, the victims died of their burns after suffering terrible pain.

This gloomy picture is given us by Mr. E. Martin, head of the criminal section of the Public Prosecutor's Department and President of the 2-Day Conference devoted to the problems of the inflammability of textiles and the protection of the consumer, held at the Gottlieb Duttweiler Institute at Ruschlikon near Zurich.

The 400 or so delegates who attended this conference heard some fifteen talks given by

technical and legal experts, and doctors from different countries. The main subjects covered were as follows:

- Frequency of accidents, death rate, nature of wounds and prospects of cure in the case of burns caused by clothing catching fire.
- Inflammability of textiles and plastics of all kinds.
- Testing methods at present used to establish the inflammability of fabrics and plastics.
- Laws and regulations intended to prevent textiles catching fire.
- Problems relating to the penal and civil responsibility of manufacturers, finishers, dressers, dyers and distributors of fibres.
- Present position with regard to the fireproof treatment of textiles and plastics.
- Proposals with a view to preventing clothing from catching fire.

These lectures and the discussions that followed finally led those taking part to put forward the following proposals for reducing the danger of textiles catching fire:

- Introduction of better testing methods and the setting up of a device for recording the speed of propagation of fires.
- Laying down of new limits of combustibility for textiles.
- Development of the idea of safety precautions among the public.
- Revision of the regulations at present in force in the light of the most recent knowledge on the matter.
- Examination of this problem on the international level, if necessary with the help of WHO.

**Los peligros de los textiles inflamados**

En el decurso de los últimos 10 años hubo que deplorar en Suiza 440 incendios de vestidos. En un centenar de casos, las víctimas han sucumbido a las quemaduras después de pasar por atroces sufrimientos.

Estas observaciones han sido emitidas por el Sr. E. Martin, jefe de la sección criminal del Ministerio público de Basilea-Ciudad y presidente de las dos jornadas dedicadas a la inflamabilidad de los textiles y de la protección del consumidor, que tuvieron lugar recientemente en el Instituto Gottlieb Duttweiler, en Ruschlikon cerca de Zurich.

Los aproximadamente 400 participantes a estas jornadas asistieron a unas quince conferencias pronunciadas por técnicos, juristas y médicos de distintos países. Los principales temas tratados fueron los siguientes:

- Frecuencia de los accidentes, mortalidad, clase de las heridas y perspectivas de curación en lo que se refiere a los casos de incendio de vestidos.
- Inflamabilidad de los textiles y materiales plásticos de todas clases.
- Métodos de ensayo utilizados actualmente para determinar la inflamabilidad de los tejidos y materiales plásticos.
- Leyes y prescripciones destinadas a prevenir los incendios de textiles.
- Problemas referentes a la responsabilidad penal y civil de los productores, acabadores, aprestadores, tintoreros y distribuidores de fibras.
- Situación actual en lo tocante al apresto ignífugo de los textiles y de los materiales plásticos.

- Propuesta con el fin de evitar los incendios de vestidos.

Estas conferencias y las discusiones que siguieron han conducido finalmente a los participantes a formular las siguientes proposiciones destinadas a reducir los riesgos inherentes al incendio de los textiles:

- Introducción de mejores métodos de ensayo y colocación de un dispositivo registrador de la velocidad de extensión de los incendios.
- Fijación de nuevos límites de combustibilidad para los textiles.
- Desarrollo del concepto de la seguridad del público.
- Revisión de las prescripciones en vigor teniendo en cuenta los más recientes conocimientos del asunto.
- Estudio de este problema en el plano internacional, y caso de ser necesario, recurriendo a la OMS.

**Cuatro colores dominarán la moda otoño/invierno 1970-71**

La paleta de los colores que serán preponderantes en otoño y en invierno de 1970-71 abarcará cuatro grupos de tonos. Existirán en distintos matices, de manera que siempre se pueda obtener la introducción de combinaciones de colores. Una serie de tonos neutros completará esta gama de colores de moda. Así será posible proceder a las combinaciones más refinadas de tonos sobre el tema de la temporada titulada « counterpoint ». Así es como lo ha decidido recientemente en París la Comisión Internacional de los Centros de

Información sobre el Color para la Moda y los Textiles en la que están agrupadas las organizaciones de Bélgica, Bulgaria, Dinamarca, Alemania, Francia, Inglaterra, Holanda, Italia, Austria, Noruega, Suiza, España, Checoslovaquia, así como las de los Estados Unidos, del Japón y de México. Suiza estuvo representada por el Sr. Milo Legnazzi, que es también secretario general de la Comisión.

**Jubilación de Don Mathias Brandt**

Don Mathias Brandt, miembro de la dirección de la fábrica de textiles Christian Fischbacher Cie, San Galo, se ha jubilado recientemente al cabo de 47 años de actividad en el seno de la misma empresa. Durante tan largo período, ha contribuido en gran medida al desarrollo de la citada firma.

En 1930, después de una estancia de 18 meses en Escocia, en Irlanda y en Francia, el señor Brandt ocupó el puesto de jefe de una de las secciones de la empresa. Fue uno de los primeros que recomendaron el empleo de sedas artificiales para la confección de forros y lanzó al mercado una sarga de seda artificial.

Desde 1951, el señor Brandt se hizo cargo de mayores responsabilidades en la casa. A pesar de incrementarse su trabajo, encontró el tiempo necesario para seguir ocupándose de las preocupaciones de sus colaboradores. Nadie mejor que él conocía en su conjunto las personas ocupadas en la empresa que estaba en pleno desarrollo, puesto que fue también jefe del personal.

**Quatre couleurs domineront la mode automne/hiver 1970-71**

La palette des couleurs qui seront prépondérantes en automne et en hiver 1970-71 englobera quatre groupes de teintes. Elles existeront en différentes nuances, de manière à pouvoir toujours mieux permettre l'introduction de combinaisons de couleurs. Une série de tons neutres complètera cette gamme de teintes mode. Il sera ainsi possible de procéder à des combinaisons raffinées de tons sur le thème de la saison intitulé « conterpoint ».

Tel en a récemment décidé à Paris la Commission internationale des Centres d'information de la couleur pour la mode et les textiles groupant des organismes de Belgique, de Bulgarie, du Danemark, d'Allemagne, de France, d'Angleterre, de Hollande, d'Italie, d'Autriche, de Norvège, de Suisse, d'Espagne, de Tchécoslovaquie, ainsi que des Etats-Unis, du Japon et du Mexique. La Suisse était représentée par M. Milo Legnazzi, qui est également secrétaire général de la Commission.

**Mathias Brandt prend sa retraite**

M. Mathias Brandt, membre de la direction de la fabrique de textiles Christian Fischbacher Cie, Saint-Gall, a récemment pris sa retraite au terme d'une activité de 47 ans au sein de la même entreprise. Durant cette longue période, il a grandement contribué au développement de la firme.

En 1930, après un séjour de 18 mois en Ecosse, en Irlande et en France, M. Brandt accéda au poste de chef d'un des départements de l'entreprise. Il fut l'un des premiers à préconiser l'emploi de soies artificielles dans la confection de doublures, et il lança sur le marché une serge en soie artificielle.

Dès 1951, M. Brandt assumait encore davantage de responsabilités dans la maison. Malgré cet accroissement de travail, il trouva le temps de continuer à s'occuper des soucis de ses collaborateurs. Personne mieux que lui ne connaissait l'ensemble des personnes occupées dans l'entreprise en plein développement, car il était aussi chef du personnel.

**Les dangers des textiles en flammes**

Au cours des 10 dernières années, il a fallu déplorer en Suisse 440 incendies de vêtements. Dans une centaine de cas, les victimes ont succombé à leurs brûlures après d'atroces souffrances.

Ces remarques ont été émises par M. E. Martin, chef de la section criminelle du Ministère public de Bâle-Ville et président des 2 journées sur l'inflammabilité des textiles et de la protection du consommateur, qui se sont récemment déroulées à l'Institut Gottlieb Duttweiler, à Ruschlikon près de Zurich.

Les quelque 400 participants à ces journées ont entendu une quinzaine d'exposés prononcés par des techniciens, des juristes et des médecins de différents pays. Les principaux thèmes traités ont été les suivants :

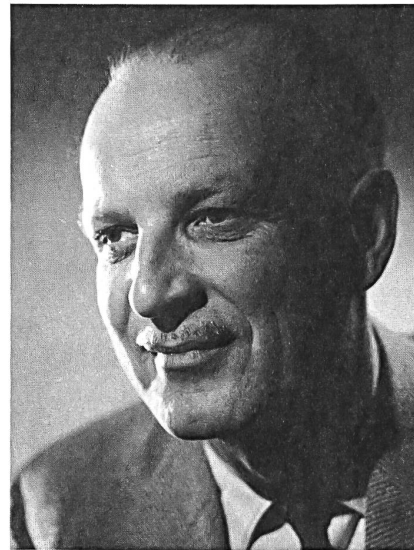
- Fréquence des accidents, mortalité, nature des blessures et perspectives de guérison en ce qui concerne les cas d'incendie des vêtements.
- Inflammabilité des textiles et matières plastiques de tous genres.
- Méthodes de tests utilisées actuellement pour

**Départ de Robert Chessex**

Arrivé au terme de sa carrière professionnelle, Robert Chessex, rédacteur, nous a quittés le 31 janvier dernier. Avec ce départ, c'est une page de l'histoire du siège lausannois de l'OSEC qui s'est tournée.

Ceux qui l'ont connu conserveront de Robert Chessex l'image d'une personnalité attachante, dans laquelle se fondaient harmonieusement les qualités du cœur,

nationale de 1939 et il en dirigea la prise de vues. Puis, pendant une vingtaine d'années, il collabora étroitement à la rédaction de notre revue « Textiles Suisses ». Dans ce domaine, son amour de la langue, qu'il maîtrisait à la perfection, et ses connaissances de la branche, acquises lors de contacts étroits et amicaux avec les milieux textiles, rendirent de précieux



la sensibilité, l'imagination et les exigences d'une réflexion éprise de clarté et de synthèse.

Entré à l'OSEC dans les années difficiles de l'avant-guerre pour s'occuper de films, notre collaborateur prit une part prépondérante à la création de plusieurs documentaires sur l'industrie suisse, activité qui lui permit d'exprimer ses qualités d'artiste. Il conçut en particulier le reportage filmé « Une œuvre, un peuple » de l'Exposition

services. Il rédigea ainsi nombre de reportages sur des présentations de mode, d'échos et de chroniques. De plus, il assumait le service de presse de l'OSEC durant ces 10 dernières années.

Nous exprimons notre reconnaissance à Robert Chessex et lui souhaitons une heureuse retraite, au cours de laquelle il pourra se consacrer à ses passe-temps favoris, la sculpture et la discophilie.

Direction de l'OSEC

établir l'inflammabilité des tissus et des matières plastiques.

- Lois et prescriptions destinées à prévenir les incendies de textiles.
- Problèmes relatifs à la responsabilité pénale et civile des producteurs, finisseurs, apprêteurs, teinturiers et distributeurs de fibres.
- Situation actuelle en matière d'apprêtage ignifuge des textiles et des matières plastiques.
- Propositions en vue d'éviter les incendies de vêtements.

Ces conférences et les discussions qu'elles ont engendrées ont finalement conduit les participants à formuler les propositions suivantes

destinées à réduire le danger d'incendie des textiles :

- Introduction de meilleures méthodes de tests et mise en place d'un dispositif d'enregistrement de la vitesse d'extension des incendies.
- Fixation de nouvelles limites de combustibilité pour les textiles.
- Développement du concept de la sécurité dans le public.
- Revision des prescriptions en vigueur en tenant compte des connaissances les plus récentes en la matière.
- Etude de ce problème sur le plan international, le cas échéant en faisant appel à l'OMS.